

Juliane von Krüdener (1764–1824): »Leben ist Liebe und Liebe ist Leben«

Peter Zimmerling (Biographie) / Birgit Hildebrand (Unterrichtsbausteine)

Biographie

Barbara Juliane von Krüdener, geb. von Vietinghoff, ist eine der beeindruckendsten und gleichzeitig umstrittensten Frauen der neueren Kirchengeschichte. Das zeigt schon die kontroverse Beurteilung ihrer Person durch die Zeitgenossen, und das beweist auch die Fülle der Literatur, die sich mit ihr beschäftigt. Frömmigkeitsgeschichtlich gehört sie zur sogenannten Erweckungsbewegung, die Europa im Zug der napoleonischen Eroberung und der sich anschließenden Befreiungskriege im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts erfasste.

Sie wurde am 11. November 1764 in Riga geboren. Lettland – oder Livland, wie man damals sagte – gehörte seit mehreren Jahrzehnten zum Russischen Reich. Die baltischen Provinzen bildeten Russlands Fenster nach Europa. Die Kultur der baltendeutschen Oberschicht, der Juliane entstammte, war kosmopolitisch. Neben Deutsch wurden Französisch und Russisch gesprochen. Die Vorfahren Juliane von Krüdeners hatten bereits im 14. Jahrhundert führende Positionen im alten Staat des Schwerritterordens inne. Ihr Urgroßvater mütterlicherseits – Burkhard Christoph von Münnich – war unter Katharina I. und Anna Iwanowna zum Feldmarschall und Ersten Minister Russlands aufgestiegen, bevor er durch Elisabeth I. zu zwanzig Jahren Haft in Sibirien verurteilt wurde. Erst Zar Peter III. rief den 79-Jährigen 1762 – zwei Jahre vor der Geburt Julianes – nach St. Petersburg zurück. Der Vater Julianes spielte als Senator und Fabrikant im gesellschaftlichen Leben Rigas eine wichtige Rolle.

Zusammen mit ihren Brüdern erhielt Juliane eine hervorragende Erziehung, zu der eine gediegene geisteswissenschaftliche Ausbildung gehörte. Mit ihren Eltern und Brüdern unternahm sie als Jugendliche eine Bildungsreise nach Westeuropa, auf der sie besonders England und Frankreich stark beeindruckten. Zurück in Riga, wurde sie – noch nicht ganz 18-jährig – mit dem zwanzig Jahre

älteren russischen Diplomaten Konstantin von Krüdener verheiratet. Als Mitgift erhielt Juliane das Gut Kosse mit tausend Leibeigenen, das einmal die wirtschaftliche Basis ihres Unterhalts bilden sollte. Ihr Mann war kurz vor der Heirat von Katharina II. zum Minister von Kurland mit Sitz in Mitau ernannt worden. 1785 wurde er russischer Gesandter in Venedig, zwei Jahre später Gesandter in Kopenhagen. Ihr gemeinsames Leben war angefüllt mit öffentlichen Verpflichtungen. Bei den abendlichen Gesellschaften wurden politische Kontakte geknüpft und diplomatische Vorgänge auf den Weg gebracht.

Allerdings wurde das Leben Juliane von Krüdeners, die zwei Kindern das Leben schenkte, schon bald durch einen Mitarbeiter ihres Mannes aus der Bahn geworfen, der sich leidenschaftlich in sie verliebte. Dieser offenbarte ihrem Mann in einem Brief seine Liebe zu Juliane und bat um seine Entlassung aus dem diplomatischen Dienst. Konstantin von Krüdener gab seiner Frau den Brief zu lesen, wodurch diese in große Aufregung geriet. In der Folge erkrankte sie psychosomatisch. Eine Kur in Südfrankreich sollte Abhilfe schaffen. Von dort reiste Juliane nach Paris. In Frankreich verliebte sich ein attraktiver junger Offizier in sie, woraus sich trotz anfänglicher Ablehnung vonseiten Julianes ein Verhältnis entwickelte. In Kopenhagen – wohin sie in Begleitung des als Leibwächter getarnten Liebhabers zurückgekehrt war – erbat sie die Scheidung von ihrem Mann, die dieser jedoch verweigerte. Bis zu dessen Tod 1802 führte sie fortan ein sehr unruhiges Leben, das sie kreuz und quer durch Europa brachte.

Trotz der dringenden Bitten ihres Mannes, der zwischenzeitlich russischer Gesandter in Berlin geworden war, zu ihrer Familie zurückzukehren, zog sie das ungebundene gesellschaftliche Leben in der Schweiz und in Paris vor. Dort verkehrte sie mit Madame de Staël (1766–1817), einer frühen Feministin und damals führenden französischen Schriftstellerin.

Übersicht über die Unterrichtsbausteine

<p>1. »Rauschende Bälle sind meine Welt«: Julianes Leben in der gehobenen Gesellschaft</p>	<p>Satzstreifen mit Schlagzeilen als TA Porträt Julianes M 1 Informationstexte M 2a/b GA: Schlagzeilen formulieren</p>
<p>2. »Jesus Christus hat mich befreit«: Die Wendung in Julianes Leben</p>	<p>L.-Erzählung (1) UG Fortsetzung der L.-Erzählung (2) GA: Perspektivisches Nacherzählen M 3</p>
<p>3. »Mein Dankeschön dafür, dass Jesus mich befreite«: Matthäus 25,31–46</p>	<p>Bildbetrachtung: Werke der Barmherzigkeit (Sieger Köder) M 4 Bibel (Gute Nachricht), Mt 25,31–46 UG Informationstext M 5a–d GA: Pantomime einstudieren Präsentation der Pantomime UG TA: Mt 25,40/HE</p>
<p>4. »Der Geist Gottes leitet mich stets und überall«: Matthäus 6,24–34</p>	<p>Historische Briefausschnitte UG Lückentext zu Mt 6,24–34 (EA) M 6 UG/TA/HE</p>
<p>5. »Frau von Krüdener ist ein Stern erster Größe«: Juliane schreibt Schlagzeilen</p>	<p>L.-Info Historischer Zeitungsartikel M 7 UG Tafel: Julianes Porträt M 1 EA/GA: Schlagzeilen formulieren</p>
<p>6. Julianes Werke der Nächstenliebe haben Vorbildfunktion</p>	<p>Tafeltext/UG Sch. formulieren TA/HE Zeitungsbericht über die eigene Person formulieren (EA) Berichte vorlesen/Pinnwand HA: Informationen sammeln</p>
<p>7. »Der Geist Gottes führt mich zum Zaren«: Juliane unterstützt Alexander I.</p>	<p>Porträt Alexanders I. M 8 (+ M 1) HA (Informationen zu Alexander I.) vorlesen Tagebucheintrag Alexanders I. M 9 Informationstext mit Auftrag M 10 TA/HE</p>
<p>8. »Leben ist Liebe und Liebe ist Leben«: Juliane stirbt</p>	<p>L.-Erzählung (3) Tafelbild: Briefausschnitte, Zeitungsartikel, Schlagzeilen, Porträt M 1 Neue Schlagzeile UG: Julianes Lebensmotto</p>
<p>9. »Leben ist Liebe und Liebe ist Leben«: Julianes Biographie</p>	<p>Biographischer Text M 11</p>

Methodische Anregungen für die gesamte Einheit

Die neun Unterrichtsbausteine der Einheit beleuchten Aspekte des facettenreichen Lebens und vielgestaltigen Wirkens von Barbara Juliane von Krüdener. Die Umsetzung der einzelnen Bausteine benötigt unterschiedlich viel Zeit und kann länger oder kürzer als eine übliche Schulstunde dauern.

Sicherlich fällt es Sch. schwer, die Lage der teilweise fremden Aufenthalts- und Wirkungsorte Juliane von Krüdeners geographisch einzuordnen. Daher ist es sinnvoll, jeweils zum Abschluss eines Unterrichtsbausteins die genannten Orte auf einer großen Europa-Karte, die während der gesamten UE im Klassenzimmer hängt, zu suchen und zu markieren (z.B. mit Fähnchen). Auf diese Weise wird Juliane »lebendiger« und ihr Lebensweg nachvollziehbarer.

Über die Biographie Julianes informiert eine L.-Erzählung. Der Text ist fortlaufend bei den einzelnen Unterrichtsbausteinen abgedruckt.

1. »Rauschende Bälle sind meine Welt«: Julianes Leben in der gehobenen Gesellschaft

Methodische Anregungen

- Vor Unterrichtsbeginn heftet L. drei vorbereitete Satzstreifen an die Tafel, die Julianes Lebensstil beschreiben:
 - Diener packt aus: Baronin Krüdener ist egoistisch und in sich selbst verliebt!
 - Romantische Kutschfahrt bei Mondschein: Juliane von Krüdener mit unbekanntem Mann gesehen
 - Paris schläft nie, die Krüdeners auch nicht. Sie will genießen, genießen, genießen!
- Klassische Musik (Mozart, Telemann) kann im Hintergrund abgespielt werden.
- L. heftet Porträt von Juliane **M 1** an die Tafel mit folgender Überschrift: »Barbara Juliane von Krüdener (1764–1824)«.
- L. liest die Schlagzeilen langsam vor.
- L. teilt die Klasse in zwei Gruppen und verteilt zwei unterschiedliche Arbeitsblätter (**M 2a/ M 2b**) mit Texten, die Julianes Leben in der gehobenen Gesellschaft dokumentieren. Die Texte enthalten jeweils mehrere Aspekte, so dass die einzelnen Abschnitte innerhalb der jeweiligen Gruppe nochmals unterteilt werden können. Insgesamt sind sechs Kleingruppen denkbar. Zusätzlich verteilt L. Tonpapierstreifen, auf die groß und gut lesbar geschrieben werden kann.
- Sch. formulieren aus den wichtigsten Textaussagen Schlagzeilen, die kurz und aufsehenerregend sind, und schreiben diese auf die Papierstreifen.
 - Gruppe 1 bearbeitet einen Text (**M 2a**) über Juliane und ihre Familie.
 - Gruppe 2 bearbeitet einen Text (**M 2b**), in dem Juliane als vielgereiste Frau vorgestellt wird.
- Sch. stellen ihre Schlagzeilen vor und ordnen die Papierstreifen an der Tafel um das Bildnis Julianes (**M 1**) an.
- L. verteilt Kopien von **M 1**. Sch. kleben das Bild ein und übernehmen den TA in ihr Heft.

2. »Jesus Christus hat mich befreit«: Die Wendung in Julianes Leben

Methodische Anregungen

- L.-Erzählung. L. gestaltet während der Erzählung die Kreismitte (Herbstlaub, Stofftaschentuch, Medizinfläschchen, elegante Damenschuhe):

Erzählung (1)

Es ist Frühjahr, April 1804. Juliane hat keine Lust, weiter auf feuchtfröhlichen Bällen zu tanzen. Melancholische Gedanken quälen sie: Riga, ihre Heimat Lettland, ihre Mutter – täglich sehnt sie sich an die Orte ihrer Kindheit zurück.

Im Sommer 1804 reist Juliane zu ihrer Mutter, aber wirkliche Erholung findet sie nicht. Der Herbst ist trübe und grau. Der Anblick von herabfallendem buntem Laub zeigt ihr die Vergänglichkeit des Lebens. Hat ihr 40. Geburtstag etwas mit ihrer Depression zu tun? Juliane steht morgens nicht mehr auf, verbringt die Tage im Bett. Immer wieder hört man ihr Klagen